

9. November 2010

## FORSCHUNG

## FUNKTIONSMATERIALIEN

**Neuartige Fenster mit Energiespar-Effekt**

**Gebäudeverglasungen oder Fenster, die ihre Lichtdurchlässigkeit und Farbe je nach Sonneneinstrahlung verändern: Damit ließe sich Energie sparen. Im Sommer würden solche Scheiben die Wärmestrahlung von draußen besser abhalten, so dass zum Beispiel in Bürogebäuden weniger Klimatisierung nötig wäre. Und im Winter könnten sie den Wärmeverlust aus geheizten Räumen deutlich verringern. An der Realisierung solcher Fenster wirken Forscher der Uni Würzburg mit.**

Verglasungen, die ihre Farbe ändern, sind industriell bereits herstellbar. So gibt es zum Beispiel Rückspiegel im Auto, die sich automatisch verdunkeln, wenn Licht auf ihre Sensoren fällt. Der Fahrer wird dann nicht geblendet.

„Der Aufbau der bislang realisierten Produkte ist aber kompliziert, die Fertigung aufwändig und teuer“, sagt Professor Dirk Kurth vom Lehrstuhl für Chemische Technologie der Materialsynthese an der Uni Würzburg. Zudem funktionieren die Technik für großflächige Verglasungen bis heute nicht richtig: Die Scheiben werden schnell trübe oder fleckig – eine Folge ihres komplizierten Aufbaus aus mindestens fünf unterschiedlichen Materialschichten.

**„Smart Windows“ mit elektrisch schaltbarer Tönung**

Mit neuartigen Materialien – Metallo-Polyelektrolyten – wollen Wissenschaftler das System nun vereinfachen, besser machen und die Fertigungskosten erheblich senken. Ihr Ziel heißt „Smart Windows“, neue Fenstertypen mit einer farbigen Tönung, die sich elektrisch schalten lässt. Das Würzburger Fraunhofer-Institut für Silicatforschung und Professor Kurth haben hierzu ein Verbundprojekt initiiert, das vom Bundesforschungsministerium mit 1,1 Millionen Euro gefördert wird.

Die Herstellung der „Smart Windows“ ist relativ einfach: Es genügen zwei Glasscheiben, bei denen die einander zugewandten Seiten mit einer dünnen, transparenten Elektrode bedeckt sind. Darauf wird eine hauchfeine Schicht aus Metallo-Polyelektrolyten (MEPE) aufgebracht. Das geht verhältnismäßig simpel durch Eintauchen in eine wässrige MEPE-Lösung. Die Scheiben werden dann aufeinandergelegt und die dazwischen befindliche, störende Luftschicht durch das Einfüllen eines sirupartigen, neutralen Materials verdrängt. Zum Schluss wird das System abgedichtet.



*Die Farben verschiedener Metallo-Polyelektrolyte variieren in Abhängigkeit vom Metall-Ion, das sie enthalten. Oben ist Eisen im Spiel, in der Mitte Ruthenium, unten Cobalt. Foto: Dirk Kurth*

## **Metall-Ionen sorgen für den Farbwechsel**

Wodurch zeichnen sich die Metallo-Polyelektrolyte aus, die solche neuartigen Fenster ermöglichen sollen? Es handelt sich um lange Molekülketten, in denen einzelne organische Bausteine, so genannte Terpyridine, durch Metall-Ionen miteinander verknüpft sind.

Die Metall-Ionen sind für die Farbe des Materials verantwortlich und lassen sich elektrisch schalten. Wenn sie Elektronen aufnehmen oder abgeben, entsteht oder verblasst die Farbe; die Änderungen sind umkehrbar. Geben zum Beispiel zweiwertige Eisen-Ionen Elektronen ab, wird Blau zu Farblos. Andere Metall-Ionen sorgen für andere Farben: Mit Cobalt ergibt sich ein rötlicher, mit Nickel ein orangefarbener Ton.

Farbe und Transparenz der Fenster lassen sich verändern, indem man die Metallo-Polyelektrolyte über die Elektrode mit niedrigen Spannungen von 1 bis 1,5 Volt schaltet. Einfache Batterien genügen dafür. Dank der speziellen Eigenschaften der MEPE kann die Grundfarbe der Verglasung variiert werden. Es ist auch möglich, in einem Fenster verschiedene Metall-Ionen einzusetzen und so mehrere Farben durchzuschalten. „Mal rot, mal blau – das wäre zum Beispiel für Firmen interessant, die auf den Glasflächen ihres Gebäudes Werbebotschaften transportieren wollen“, sagt Kurth.

## **Synthese der MEPE an der Universität**

Die Arbeitsgruppe des Professors synthetisiert die Metallo-Polyelektrolyte, die Kooperationspartner analysieren sie: Welche Kombinationen mit welchen Metall-Ionen eignen sich am besten? Wie erfolgt im Fenster der Elektronentransfer von der Elektrode in die metallorganische Schicht? Was genau passiert in den MEPES, wenn sie elektrisch geschaltet werden?

Solche grundlegenden Untersuchungen sind nötig, um das System der „Smart Windows“ genau zu verstehen. Nur dann lassen sich ihnen optimale Tönungseigenschaften, eine lange Lebensdauer, kurze Schaltzeiten und andere Eigenschaften verleihen. Ziel der Wissenschaftler: Nach zwei Jahren wollen sie ein Demonstrations-Fenster realisiert haben, an dem zum Beispiel Interessenten aus der Industrie die Vorzüge der Technik sehen können.

## **Spannend auch für Studierende**

An der Entwicklung der neuartigen Fenster können auch Studierende mitwirken, indem sie zum Beispiel ihre Bachelor- oder Masterarbeiten über das Thema schreiben. Diese Möglichkeit bietet sich in den Studiengängen Technologie der Funktionswerkstoffe (TecFun) und Chemie.

## **Projektpartner im Smart-Windows-Verbund**

Die Kooperationspartner im Verbundprojekt „SmartWin-MEPE“ sind: Professor Dirk Kurth vom Lehrstuhl für Chemische Technologie der Materialsynthese, das Fraunhofer-Institut für Silicatforschung (ISC) in Würzburg, das Institut für Werkstoffe und Elektrotechnik am Karlsruher Institut für Technologie sowie die Bundesanstalt für Materialprüfung (Berlin). Sprecher des Verbunds ist Dieter Sporn vom ISC Würzburg.

## **Kontakt**

Dieter Sporn, Fraunhofer-Institut für Silicatforschung Würzburg, Sprecher des Forschungsverbunds SmartWin-MEPE, T (0931) 4100-400, sporn(at)isc.fraunhofer.de

Prof. Dr. Dirk Kurth, Lehrstuhl für Chemische Technologie der Materialsynthese, Universität Würzburg, T (0931) 31-82631, dirk.kurth(at)matsyn.uni-wuerzburg.de

## Ansgar Denner und das Higgs-Boson

**Quarks, Leptonen und Eichbosonen – mit solchen Elementarteilchen setzt sich Professor Ansgar Denner (50) auseinander. Er hat am 1. Oktober den Lehrstuhl für Theoretische Physik II an der Universität Würzburg übernommen.**



Welche Kräfte halten die Welt zusammen? Um die fundamentalen Wechselwirkungen zwischen den Bausteinen der Materie zu beschreiben, hat sich das so genannte Standardmodell der Elementarteilchenphysik als sehr erfolgreiche Basis erwiesen. Viele Teile dieses theoretisch erarbeiteten Modells wurden in den vergangenen Jahrzehnten experimentell untersucht und mit großer Genauigkeit bestätigt. „Insbesondere zeigte sich, dass die elektroschwache Wechselwirkung zwischen Leptonen und Quarks auf den Promillebereich genau vorhergesagt worden war“, so Professor Denner.

Experimentell sind aber noch nicht alle Aspekte des Standardmodells nachgewiesen. Das betrifft insbesondere das Higgs-Boson und seine Wechselwirkungen. Dieses Teilchen gilt als der Schlüssel, über den sich die Massen aller fundamentalen Teilchen verstehen lassen. Außerdem kann das Standardmodell nicht alle Fragen der Teilchenphysik beantworten.

### Forschung am Large Hadron Collider

Gibt es das Higgs-Boson? Und welche Eigenschaften hat es? Um diese Fragen zu lösen, ist im November 2009 am Europäischen Teilchenforschungszentrum CERN in Genf die größte Maschine der Welt in Betrieb gegangen, der Large Hadron Collider (LHC). Ansgar Denner gehört zu den zahlreichen Wissenschaftlern, die an diesem internationalen Großprojekt in der Schweiz mitarbeiten.

„Der LHC ist so ausgelegt, dass er das Higgs-Boson finden wird, falls es existiert und die vom Standardmodell vorhergesagten Eigenschaften besitzt“, ist sich der Professor sicher. Darüber hinaus rechnen die Physiker damit, am LHC neue Teilchen und Wechselwirkungen zu entdecken, die über das Standardmodell hinausgehen.

### Aufwändige Berechnungen an Hochleistungscomputern

„In meiner Arbeitsgruppe erarbeiten wir genaue Vorhersagen für Teilchenreaktionen am LHC. Dabei geht es insbesondere um die Produktion des Higgs-Bosons und anderer Teilchen des Standardmodells“, erklärt Denner. Diese Arbeit erfordere aufwändige mathematische und numerische Berechnungen, die sich nur mit vielen miteinander vernetzten Hochleistungscomputern durchführen lassen.

Die Simulationen seien nötig, um aus der Vielzahl von Prozessen am LHC die physikalisch interessantesten Reaktionen herauszufiltern, detailliert zu untersuchen und zu interpretieren. „Diese komplizierten Rechnungen werden nur an wenigen Instituten durchgeführt, und meine Arbeitsgruppe zählt zu den führenden Gruppen auf diesem Gebiet“, wie Professor Denner sagt.

### Ansgar Denners Lebenslauf

Ansgar Denner wurde 1960 in Schweinfurt geboren. Er studierte Physik an der Uni Würzburg und promovierte hier im Jahr 1986. Es folgten Tätigkeiten am Würzburger Physikalischen Institut, am Max-Planck-Institut für Physik und Astrophysik in München und schließlich 1991 die Habilitation im Fach Theoretische Physik an der Uni Würzburg.

Am CERN in Genf arbeitete Denner zwei Jahre lang als Fellow, dann kehrte er nach Würzburg zurück. 1996 wechselte er ans Labor für Teilchenphysik am Paul-Scherrer-Institut (Schweiz). Dort war er bis zu seiner Berufung nach Würzburg tätig, zuletzt als Interimsleiter des Labors. In Würzburg tritt er die Nachfolge des emeritierten Professors Reinhold Rückl an.

### Kontakt

Prof. Dr. Ansgar Denner, Lehrstuhl für Theoretische Physik II, T (0931) 31-89978,  
ansgar.denner(at)physik.uni-wuerzburg.de

## AUSZEICHNUNG

### Preisgekrönte biblische Textforschung

Der Würzburger Nachwuchswissenschaftler **Dr. Matthias Helmer** wird mit dem Armin-Schmitt-Preis für biblische Textforschung ausgezeichnet. Den mit 3.000 Euro dotierten Preis erhält er für seine Dissertation „Pharaos vergängliche Pracht: Analyse und Exegese der Ägyptenorakel in Ez 31-32“. Helmer hat die Arbeit im Fach Altes Testament bei Professor Theodor Seidl an der Universität Würzburg verfasst; zurzeit ist er wissenschaftlicher Assistent an der Theologischen Fakultät Fulda. Der überkonfessionell und interreligiös ausgelegte Armin Schmitt-Preis wird jährlich von der Armin-Schmitt-Stiftung verliehen. Diese fördert Nachwuchswissenschaftler, die sich mit den biblisch-orientalischen Grundsprachen und Grundtexten beschäftigen. Begründet wurde die Stiftung vom früheren Regensburger Alttestamentler Armin Schmitt. Foto: privat



## VERANSTALTUNGEN

### WORKSHOPS & MEHR

### Gründerwoche an der Uni

**An der bundesweiten „Gründerwoche Deutschland“ vom 15. bis 21. November beteiligt sich auch die Universität Würzburg: Sie bietet potenziellen Gründern Workshops und Vorträge an. Außerdem werden die Gewinner eines Ideenwettbewerbs prämiert und eine Ausstellung über Gründungsprojekte aus den Würzburger Hochschulen gezeigt.**

Ziel der Aktionswoche ist es, speziell bei jungen Menschen den Gründergeist zu wecken. Die Universität Würzburg bietet dazu fünf Veranstaltungen an, die sich an potenzielle Gründer wenden. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist teilweise nötig.

- Leuchtkraft – Entrepreneurship Made in Germany  
Vortrag von Andreas Rüping, Leuchtkraft GmbH  
Dienstag, 16. November, 14 bis 16 Uhr,  
Hörsaal 162, Uni am Sanderring

- Die Bayerische Clusterstrategie und die Rolle des Umwelt-Technologischen Gründerzentrums Augsburg (UTG)  
Vortrag von Wolf Hehl, UTG Augsburg  
Mittwoch, 17. November, 12:30 bis 14 Uhr,  
Hörsaal 162, Uni am Sanderring
- Von der Idee zur Geschäftsplanung  
Workshop mit Dr. Markus Wolf, Netzwerk Nordbayern  
Freitag, 19. November, 9 bis 15 Uhr  
IGZ Würzburg, Friedrich-Bergius-Ring 15  
Anmeldung nötig bis 16. November bei anmeldung(at)igz.wuerzburg.de
- Ideenwettbewerb der Hochschulen: Präsentation und Prämierung  
Freitag, 19. November, 16 bis 19 Uhr,  
Oswald-Külpe-Hörsaal, Röntgenring 12
- Hochschul-Gründungsprojekte: Ausstellung über Gründungsprojekte und Ausgründungen der Universität Würzburg und der Fachhochschule (FH) Würzburg-Schweinfurt  
15. bis 19. November, Eingangsbereich Hubland-Mensa,  
Uni am Sanderring und FH-Gebäude Münzstraße 12.

#### **Projektpartner aus der Region Mainfranken**

In Mainfranken finden in der Gründerwoche weitere Veranstaltungen statt. Das Programm steht im Internet unter [www.gruenderwoche-mainfranken.de](http://www.gruenderwoche-mainfranken.de)

An dem Aktionsbündnis beteiligen sich unter anderem: die Gründerzentren Bad Kissingen, Schweinfurt und Würzburg, das Gründerservicenetz Main-Spessart, die Wirtschaftsförderungen von Stadt und Landkreis Würzburg, die Handwerkskammer Unterfranken, die Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt, die Universität Würzburg sowie die Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt. Die Sparkasse Mainfranken unterstützt das Projekt als Sponsor.

#### **Kontakt an der Universität**

Cornelia Kolb, Servicezentrum Forschung und Innovation (SFI) der Universität Würzburg, T (0931) 31-88652, [c.kolb@uni-wuerzburg.de](mailto:c.kolb@uni-wuerzburg.de)

#### **VIRCHOW-VORTRAG / TAGUNG**

### **Programmierung im Immunsystem**

**Die transkriptionelle Programmierung im Immunsystem steht vom 17. bis 20. November im Mittelpunkt eines internationalen Workshops an der Universität Würzburg. In diesem Rahmen wird Professor Meinrad Busslinger (Wien) mit der Virchow-Medaille geehrt.**

Mit der Virchow-Medaille und der Einladung zur Rudolf-Virchow-Vortragsreihe zeichnet die Medizinische Fakultät der Uni Würzburg hochkarätige Wissenschaftler aus.

Professor Meinrad Busslinger ist seit 1988 leitender Wissenschaftler am Research Institute of Molecular Pathology in Wien. Er bekommt die Virchow-Medaille am Mittwoch, 17. November, verliehen. Die Festveranstaltung beginnt um 18 Uhr im Hörsaal des Rudolf-Virchow-Zentrums, Haus D15, auf dem Gelände des Universitätsklinikums.

Für den Virchow-Vortrag hat der Gast das Thema „Lineage Commitment and Plasticity in the Hematopoietic System“ gewählt. Wer den Vortrag besuchen möchte, soll sich bis 12. November anmelden bei kristina.kessler(at)virchow.uni-wuerzburg.de, Fax (0931) 31-87283.

### **Worüber Meinrad Busslinger forscht**

Busslinger, Jahrgang 1952 und gebürtiger Schweizer, erforscht die Differenzierung von hämatopoetischen Stammzellen. Diese Zellen besitzen ein breites Entwicklungspotenzial und können sich in unterschiedliche Zelltypen des Immunsystems weiterentwickeln.

Der Forscher aus Wien hat die Mechanismen untersucht, die für die Entwicklung dieser Stammzellen zu spezialisierten Blutzellen, den so genannten B-Zellen, verantwortlich sind. Diese Zellen spielen eine entscheidende Rolle im Immunsystem. Unter anderem hat Busslinger entdeckt, dass Pax5, ein an der Anschaltung von Genen beteiligtes Protein, diese Stammzellen so steuert, dass sie sich zu B-Zellen entwickeln.

Im Jahr 2001 hat Busslinger den Wittgenstein-Preis erhalten – die bedeutendste und am höchsten dotierte Auszeichnung für österreichische Wissenschaftler.

### **Internationaler Workshop**

Busslingers Vortrag eröffnet den internationalen Workshop „Transcriptional Programming in the Immune System“. Veranstalter ist der Forschungsverbund Transregio 52 „Transkriptionelle Programmierung individueller T-Zell-Populationen bei adaptiver Immunität und peripherer Toleranz“, der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wird.

Homepage des Workshops: [http://www.pathologie.uni-wuerzburg.de/aktuelles/tr52\\_workshop/](http://www.pathologie.uni-wuerzburg.de/aktuelles/tr52_workshop/)

---

## **Beethovens Cellosonaten**

Alle Sonaten für Violoncello und Klavier von Ludwig van Beethoven – mit diesem attraktiven Programm ist das Institut für Musikforschung der Universität ins Wintersemester gestartet. Der erste Konzertabend fand Ende Oktober statt, nun folgt der zweite: Am **Mittwoch, 10. November**, spielen erneut der Cellist Orfeo Mandozzi und die Pianistin Ulrike Payer ab 19:30 Uhr im Toscanasaal der Residenz. Der Eintritt ist frei; um eine Unterstützung wird gebeten.

---

## **Dopingsumpf und Frauenstudium**

Das neue Vortragsprogramm des interdisziplinären Kolloquiums im Biozentrum startet am **Donnerstag, 10. November**. Renommierete Wissenschaftler berichten dort – meist in englischer Sprache – über aktuelle Themen der Lebenswissenschaften. Zwei der öffentlichen Vorträge sind in deutscher Sprache: Der Doping-Experte Werner Franke spricht am **15. Dezember** über die Rolle von Ärzten und Wissenschaftlern im „Dopingsumpf des Spitzensports“. Am **26. Januar** referiert die Historikerin Helga Satzinger über das Forscher-Ehepaar Boveri, Pioniere der Genetik und Förderer des Frauenstudiums um 1900. Die Vorträge beginnen um 17:15 Uhr im Hörsaal A 101 des Biozentrums am Hubland; Gäste sind willkommen.

## FAMILIENGERECHTE HOCHSCHULE

### Neue Arbeitsgruppen eingerichtet

**So familiengerecht wie möglich zu werden – das ist ein Ziel der Universität Würzburg. Um sich hier weiter zu verbessern, hat die Uni im September eine Online-Umfrage unter Studierenden und Beschäftigten durchgeführt. Jetzt wurden Arbeitsgruppen eingerichtet, die alle Uni-Angehörigen zur Mitarbeit einladen.**

Wie familienfreundlich ist die Universität Würzburg? Wie bewerten Studierende und Beschäftigte die Strukturen und Angebote, wo sehen sie weiteren Handlungsbedarf? Antworten auf diese Fragen erhielt die Universität bei ihrer Online-Umfrage. 457 Studierende und 450 Beschäftigte machten mit, äußerten Meinungen und Anregungen.

#### **Gebiete mit größtem Handlungsbedarf identifiziert**

Nun geht es an die Auswertung. Die Audit-Projektgruppe „Familiengerechte Hochschule“ hat aus den Ergebnissen der Umfrage diejenigen Gebiete identifiziert, auf denen Studierende und Beschäftigte den größten Handlungsbedarf sehen, und entsprechende Arbeitsgruppen eingerichtet.

Die Arbeitsgruppen sollen die Ergebnisse der Umfrage detailliert bewerten, gemeinsam Ideen entwickeln und weitere Schritte planen. Die Audit-Projektgruppe würde es begrüßen, wenn Studierende und Beschäftigte in den Gruppen mitarbeiten. Viele haben in der Umfrage angegeben, dass sie sich für mehr Familienfreundlichkeit an der Universität persönlich engagieren würden.

#### **Folgende Arbeitsgruppen (AG) wurden gegründet:**

- AG Arbeitszeit, Arbeitsort, Arbeitsorganisation  
Ansprechperson: Bernd Mölter  
personalrat.moelter(at)zv.uni-wuerzburg.de  
Erstes Treffen: Donnerstag, 18. November, 9 Uhr
- AG Information  
Ansprechperson: Dr. Uwe Klug,  
klug(at)zv.uni-wuerzburg.de
- AG Studentische Belange  
Ansprechperson: Petra Schulze,  
petra.schulze(at)uni-wuerzburg.de  
Erstes Treffen: Donnerstag, 11. November, 10 Uhr
- AG Infrastruktur – Kinderbetreuung  
Ansprechperson: Gisela Kaiser,  
frauenbuero(at)uni-wuerzburg.de  
Erstes Treffen: Montag, 15. November, 13 Uhr

#### **Seit 2008 als familiengerechte Hochschule anerkannt**

Die Julius-Maximilians-Universität wurde am 28. April 2008 mit dem Zertifikat „audit familiengerechte hochschule“ ausgezeichnet. Im Zertifizierungsverfahren wurde an der Universität eine Bestandsanalyse durchgeführt. Zudem wurden Handlungsfelder und Ziele festgelegt, die in den kommenden Jahren verfolgt werden sollen.



## **Audit-Projektgruppe der Universität**

An der Universität bemüht sich eine Audit-Projektgruppe um die Umsetzung der vereinbarten Ziele. Sie besteht aus Mitgliedern der Hochschulleitung, der Verwaltung, des Personalrats, des Frauen- und des Gleichstellungsbüros sowie aus Vertretungen der Studierenden und Beschäftigten.

---

## **BUNDESVERBAND**

### **Schülerlabore organisieren sich**

Wissenschaft hautnah erleben: Mehr als 270 Schülerlabore in Deutschland machen's möglich – in Würzburg unter anderem die Lehr-Lern-Labore des MIND-Center. Als außerschulische Lernorte ergänzen und unterstützen sie vorzugsweise den naturwissenschaftlich-technischen Schulunterricht. Am 21. Oktober wurde nun in Hamburg der Verein „LernortLabor – Bundesverband der Schülerlabore“ gegründet. Das MIND-Center ist Mitglied und war durch seinen Sprecher Professor Thomas Trefzger vertreten. Langfristiges Ziel des Bundesverbands: Die Labore als feste Säule des Bildungssystems und der Wissenschaftskommunikation zu etablieren. Das MIND-Center ist ein Zusammenschluss der Fachdidaktiken Biologie, Chemie, Geografie, Physik, Mathematik und Informatik. In seinen Lehr-Lern-Labors treffen sich Wissenschaftler, Lehramtsstudierende, Lehrer und Schüler, um fächerübergreifend an wissenschaftlichen Fragen zu arbeiten.

Zum MIND-Center der Uni Würzburg: <http://www.mind.uni-wuerzburg.de/>

---

## **Fachgutachterwahl der DFG**

Ab November können Wissenschaftler die Fachkollegien der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für die Amtsperiode von 2012 bis 2015 wählen. Die Kollegien spielen bei der Vergabe von Fördermitteln durch die DFG eine wichtige Rolle. Die Wahl erfolgt online; die Stimmabgabe ist mit einem Internetzugang ohne Spezialsoftware möglich. Ansprechpartner an der Universität Würzburg ist Stefan Wettengel vom Wahlamt, T 31-82545, [wahlamt\(at\)zv.uni-wuerzburg.de](mailto:wahlamt(at)zv.uni-wuerzburg.de) Weitere Informationen zur Fachkollegienwahl finden sich auf dem Wahlportal der DFG: <http://www.dfg.de/fk-wahl2011/>

---

## **Forschungsförderung & Wettbewerbe**

### **Eine Million Euro für junge Hochschullehrer**

Mit dem Alfred-Krupp-Förderpreis für junge Hochschullehrer 2011 will die Krupp-Stiftung Professoren der Natur- und Ingenieurwissenschaften dabei unterstützen, sich ein verbessertes Arbeitsumfeld für Forschung und Lehre aufzubauen. Die Geförderten sollen damit die Voraussetzungen schaffen, um auf voll ausgestattete Lehrstühle berufen zu werden. Sie erhalten eine personengebundene, auf fünf Jahre begrenzte Ergänzungsausstattung an Personal- und Sachmitteln in Höhe von einer Million Euro. Vorschläge müssen schriftlich bis 25. Februar 2011 bei der Stiftung eingehen. Falls eine Einreichung über die Hochschulleitung gewünscht ist, bitte bis 11. Februar an den Präsidenten oder das Servicezentrum Forschung & Innovation (SFI) wenden.



Alfried-Krupp-Förderpreis – weitere Infos: <http://www.krupp-stiftung.de/default.php?SESSION=42abdb30da6985bfa6af78230c60d937&PAGE=1275>

### **Geld für exzellente Dissertationen**

Der Deutsche Studienpreis der Körber-Stiftung ist für junge Wissenschaftler aller Fachrichtungen gedacht. Bewerber müssen im Jahr 2010 eine exzellente Dissertation von besonderer gesellschaftlicher Bedeutung vorgelegt haben. Die Stiftung vergibt drei Spitzenpreise zu jeweils 30.000 Euro. Damit ist der Deutsche Studienpreis der am höchsten dotierte deutsche Preis für Nachwuchswissenschaftler. Einsendeschluss ist der 1. März 2011.

Deutscher Studienpreis – weitere Infos: <http://www.koerber-stiftung.de/wissenschaft/deutscher-studienpreis.html>

### **Japan-Aktivitäten: Förderprogramme und Stipendien**

Das Japanische Kulturinstitut unterhält japanbezogene Wissenschaftsförderprogramme und vergibt entsprechende Stipendien. Antragsberechtigt sind – je nach Programm – Hochschuleinrichtungen oder Wissenschaftler aus den Geistes-, Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Abgabefrist für alle Anträge ist der 30. November.

Förderprogramme des Japanischen Kulturinstituts:  
[http://www.jki.de/service\\_foerderprogramme.html#1359](http://www.jki.de/service_foerderprogramme.html#1359)

### **Communicator-Preis der DFG**

Wissenschaftler, die sich in herausragender Weise um die Vermittlung ihrer Arbeit in die Öffentlichkeit bemühen, kommen für den Communicator-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) in Frage. Der Preis kann auch an eine Gruppe von Forschern verliehen werden. Die Preisträger müssen im deutschen Sprachraum tätig sein; der Preis ist mit 50.000 Euro dotiert. Eigenbewerbungen sind nicht möglich, Vorschläge sind bis 10. Dezember an den Präsidenten oder an das Servicezentrum Forschung & Innovation (SFI) zu richten.

Communicator-Preis der DFG – weitere Infos:  
[http://www.dfg.de/foerderung/info\\_wissenschaft/info\\_wissenschaft\\_10\\_51/index.html](http://www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/info_wissenschaft_10_51/index.html)

---

## **Gerätebörse**

### **Vergrößerungsgerät abzugeben**

Der Lehrstuhl für Physiologie – Schwerpunkt Neurophysiologie gibt ein Vergrößerungsgerät „Durst Laborator 1200“ mit Beleuchtungssystem und Objektiv (Anschaffungsjahr 1983) kostenlos an andere Dienststellen ab. Interessierte melden sich bitte bei Christine Schmeißer, T 31-82731, [christine.schmeisser@mail.uni-wuerzburg.de](mailto:christine.schmeisser@mail.uni-wuerzburg.de)

## Anzeigen

### Reihenhaus in Estenfeld zu vermieten

Vermiete Reihenhaus in Estenfeld, möbliert, 160 Quadratmeter, Garage, Bushaltestelle vor der Haustür, 850 Euro Kaltmiete. Telefon (09305) 1062, Mobil (0177) 7457967.

---

## Personalia

Dr. **Klaus Kilbert**, Fakultät für Biologie, trat mit Ablauf des September 2010 in den Ruhestand.

Prof. Dr. **Raimund Kolb**, Institut für Kulturwissenschaften Ost- und Südasiens, wird für die Zeit vom 01.04.2011 bis 31.03.2015 Urlaub ohne Dienstbezüge gewährt.

Dr. **Heinrich Pleticha**, Honorarprofessor für das Fachgebiet Pädagogik der Jugendlektüre, Philosophische Fakultät II, ist am 14.10.2010 gestorben.

Prof. Dr. **Frédéric Thiesse**, Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik und Systementwicklung, erhält die Stafford-Beer-Medaille 2010, die jährlich von der britischen Operational Research Society verliehen wird. Er bekommt die Auszeichnung gemeinsam mit Jasser Al-Kassab (SAP Research / Universität St. Gallen) und Prof. Dr. Elgar Fleisch (Universität St. Gallen / ETH Zürich) für den Beitrag „Understanding the Value of Integrated RFID Systems“ (EJIS, vol. 18, no. 6, pp. 592-614). Die Preisverleihung findet am 24. November in London statt.

Dr. **Anagnostis Valotis**, Institut für Pharmazie und Lebensmittelchemie, wurde mit Wirkung vom 01.11.2010 an das Universitätsklinikum Würzburg versetzt.

Dr. **Marcus Werner**, Lehrkraft für besondere Aufgaben, Institut für Geographie und Geologie, wurde unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe mit Wirkung vom 28.10.2010 zum Akademischen Rat ernannt.

Prof. Dr. **Ingfried Zimmermann**, Institut für Pharmazie und Lebensmittelchemie, trat mit Ablauf des September 2010 in den Ruhestand.